

Klezmermusik gegen Antisemitismus

Dur und Moll liegen bei den Liedern der Gruppe Naschuwa eng zusammen – Dritte CD soeben erschienen

Rodalben. Freude und Leid, Hoffnung und Schmerz, Dur und Moll liegen nah zusammen bei den Liedern der Gruppe Naschuwa. Die macht Klezmermusik. Der Zuhörer wird in unterschiedliche Regionen, Zeiten und Anlässe jüdischen Musizierens geführt. „In der jüdischen Musik besteht eine starke Verknüpfung von sakraler und profaner Welt“, sagt Matthias Helms, einer der beiden Gründer des Musikprojekts. Schon während seines Studiums in Wuppertal begann der protestantische Gemeindepfarrer aus Rodalben, hebräische Lieder zu singen und zu spielen. „Ich lerne eine Sprache leichter durch ihre Lieder“, meint Helms, der selbst Geige spielt und singt. „Außerdem kann ich Menschen mit Musik besser ansprechen.“

Während eines gemeinsamen Studienjahrs in Edinburgh hatten Helms und sein Kommilitone, der Gitarrist und Komponist Thomas Damm, bei einem Konzert in der Fußgängerzone eine einprägsame Begegnung: Alle Passanten hasteten an den Musikanten vorüber, nur ein Einziger blieb stehen und hörte ihnen aufmerksam zu: ein Holocaust-Überlebender, der davon begeistert war, dass ein paar Deutsche jiddische Lieder spielten. Auch negative Reaktionen gab es. So wurde Helms schon gefragt: „Ihr habt uns unser Eigentum und unser Leben genommen, wollt ihr uns nun auch noch unsere Musik nehmen?“

Im Jahr 2000 gesellten sich zur Aufnahme der ersten CD „Dos leben is a tants“ Rainer Ortner, Akkordeon, und Peter Netta, Kontrabass, dazu. Beide kommen aus Münster. Seitdem trifft



Beim Konzert Mitte November in Speyer: Naschuwa in der Johanneskirche. Foto: Landry

sich das Quartett immer mal wieder zum Experimentieren, für gemeinsame Konzerte oder Musikaufnahmen.

„In der jüdischen Musik vereinen sich Einflüsse aus Osteuropa mit den Sambarhythmen argentinischer Juden“, erklärt Helms. Die stark emotional gefärbte Musik über Liebe, Frömmigkeit und Überlebenskampf ist sehr beliebt. So hat die Gruppe Naschuwa gerade ihre vierte CD mit dem Titel „Lechajim – tsum leben“ herausgebracht. Das Quartett hat zahlreiche hebräische und jiddische Lieder überarbeitet und neu arrangiert, sogar eigene Klezmerstücke

komponiert. Während das Quartett frühere CD-Hüllen noch selbst gestaltete, beauftragte es bei seiner dritten CD, die soeben erschienen ist, die Künstlerin Barbara Steinitz. Die hat auch ein umfangreiches Begleitheft mit Liedtexten, Übersetzungen und mit Scherenschnitten illustriert.

Auch weiterhin wird Naschuwa seine jüdische Musik in Konzerten präsentieren, um – ganz nebenbei – auch kulturelle Vorurteile abzubauen und Stellung gegen Antisemitismus und Fremdenhass zu beziehen. Informationen im Internet: www.naschuwa.de Barbara Metzger